Ressort: Lokales

Bericht: Sachsen sparte im Fall Jaber A. an Dolmetschern

Leipzig, 19.10.2016, 11:42 Uhr

GDN - Im Fall des Selbstmords des Terrorverdächtigen Jaber A. in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Leipzig standen dem Gefängnis offenbar zu wenig Dolmetscher zur Verfügung: Weil das Land Sachsen an Übersetzer-Honoraren spart, standen dem Gefängnis in den letzten 32 Stunden vor dem Suizid keine Dolmetscher zur Verfügung, berichtet die Wochenzeitung "Die Zeit" (Ausgabe 20.10.2016). Das Land Sachsen zahlt 50 Euro pro Dolmetscher-Stunde und damit weit weniger, als das Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz für solche Aufträge vorsieht.

Dort sind mindestens 70 Euro festgelegt. Mehrere freiberufliche Dolmetscher aus Leipzig erklärten der Zeitung, von Mitarbeitern der JVA angerufen worden zu sein. Aufgrund des geringen Honorars hätten sie den Auftrag zum Übersetzen abgelehnt. Die einzigen Dolmetscher, die tatsächlich in die JVA kamen, saßen bereits am Tag vor dem Suizid dem Häftling Jaber A. gegenüber. "Es ist wohl was dran an dem Vorwurf, dass die Honorare zu gering sind", sagte der Leiter der JVA Leipzig, Ralf Jacob, der "Zeit". Zu dem Vorwurf, zu wenige Dolmetscher zur Verfügung gehabt zu haben, äußerte sich das sächsische Justizministerium bis zum Redaktionsschluss nicht, schreibt die Zeitung weiter.

Bericht online:

<https://www.germandailynews.com/bericht-79628/bericht-sachsen-sparte-im-fall-jaber-a-an-dolmetschern.html>

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV:

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.

Editorial program service of General News Agency:

UPA United Press Agency LTD

483 Green Lanes

UK, London N13NV 4BS

contact (at) unitedpressagency.com

Official Federal Reg. No. 7442619